

Pflegestützpunkt Landkreis Waldshut Sachbericht 2011

1. Einleitung

Der Pflegestützpunkt Landkreis Waldshut ist derzeit eines der ambitioniertesten Projekte des Amtes für Soziale Hilfen, Behinderten- und Altenhilfe des Landkreises Waldshut. Er ist eine Antwort der Kommunalpolitik auf die demographische Herausforderung in einem Flächenlandkreis.

Der Pflegestützpunkt wird von der Bevölkerung zunehmend wahrgenommen und genutzt. Die Rückmeldungen der beratenen Bürger sind positiv.

2. Datenlage

Strukturdaten Landkreis Waldshut

Einwohnerzahl 166.836 (2009)

Fläche: 1.131,16 qkm Gemeinden: 32

Größte Agglomeration: Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen mit 22.951 Einwohnern

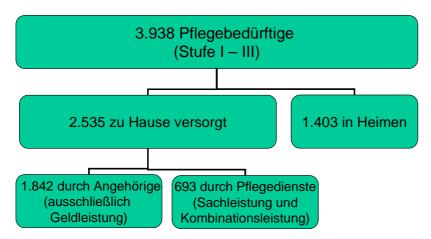
Gemeindegrößen: 29 Gemeinden haben zwischen 2000 und 7000 Einwohner in zahlreichen

Ortsteilen Altersstruktur:

unter 20 Jahre: 38.408 zwischen 20 – 64 Jahren: 95.070 zwischen 65 - 79 Jahren: 48.505 ab 80 Jahren: 8.520

Datenlage zur Pflegebedürftigkeit der Bevölkerung

Die Datenlage kann als unbefriedigend bezeichnet werden. Bekannt sind lediglich die Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden – Württemberg zur Pflegestatistik aus 2009:





Die Anzahl der in geringem Umfang Pflegebedürftigen sowie der von Pflegebedürftigkeit bedrohten Menschen kann nicht eingeschätzt werden. Einen Anhaltspunkt gibt lediglich die sog. Prävalenzrate nach Bickel: Demnach wären derzeit 3.992 Menschen über 65 Jahren im Landkreis von mittlerer oder schwerer Demenz betroffen.

Ebenfalls unbekannt ist die Verteilung der Pflegebedürftigen nach Stufen sowie die Zahlen auf Gemeindeebene.

Ebenso ist uns die Anzahl der privat versicherten Personen unbekannt. Angesichts der 12.000 Grenzgänger und deren Familien im Landkreis dürfte sie überdurchschnittlich hoch sein. Die Frage der Kostenbeteiligung der PKV kann aus unserer Sicht noch nicht abgeschlossen sein.

3. Dauerfinanzierung

Die Gesamtkosten des Pflegestützpunktes Landkreis Waldshut betragen pro Jahr ca. 159.000 €. Dabei wird von den Schätzwerten der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) ausgegangen. Darin sind Bruttoarbeitsentgelte, Arbeitgeberaufwand, Regiekosten und Sachkosten berücksichtigt.

Die Erstattung der Dauerfinanzierung durch die Kranken- und Pflegekassen verteilte sich 2011 wie folgt:

AOK	21.995,-
BKK	10.283,-
IKK	4.240,-
LKK	608,-
KBS	219,-
Vdek	15.989,-
Summe	53.333,-

4. Ausstattung und Organisation

Personell

Der Pflegestützpunkt ist mit vier Mitarbeiterinnen besetzt:

- Leitung: Heidemarie Wißmann, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), vormals 17 Jahr IAV Stelle im Amt für Soziale Hilfen, Behinderten- und Altenhilfe – 50% VZ (diese Mitarbeiterin ist mit ebenfalls 50% VZ Altenhilfefachberaterin des Landkreises)
- Michaela Probst, Dipl. Verwaltungswirtin (FH), seit 20 Jahren versierte Sozialhilfesachbearbeiterin nach dem BSHG, seit 8 Jahren Sachbearbeiterin für den Bereich "Ambulante Hilfe zur Pflege nach SGB XII" – 50% VZ
- Als Neueinstellung Frau Michaela Lange, Bürokauffrau 50% VZ (sie arbeitet nicht in der Beratung)

Seit 1. März 2011:

 Frau Dorothea Langenbacher, Exam. Altenpflegerin und Kinderpflegerin, vormals Teamleitung einer Sozialstation, außerdem Berufserfahrung im stationären Pflegebereich und im Krankenhaus – 50% VZ



Sächlich

Der Pflegestützpunkt hat zwei möblierte Büroräume im Amt für Soziale Hilfen, Behindertenund Altenhilfe bezogen. In den Büros hat man eine entsprechende Beratungsatmosphäre geschaffen.

Vor den Büros gibt es einen Wartebereich, der mit Informationsmaterialien gestaltet wird. Hier hängt auch ein Vorführmonitor für Präsentationen zu den Themen des Pflegestützpunktes. Selbstverständlich ist das Verwaltungsgebäude barrierefrei. Für Sitzungen und Veranstaltungen können Kreistagssaal und Sitzungsräume genutzt werden.

Den Mitarbeiterinnen stehen die Fortbildungsprogramme des Landratsamtes offen. Es ist beabsichtigt, die Pflegefachkraft fortlaufend im Kontakt mit der benachbarten Krankenpflegeschule des Spitalfonds Waldshut auf dem aktuellen Wissensstand der Pflege zu halten.

5. Öffentliche Darstellung

Im Moment kann unter <u>www.pflegestuetzpunkt.landkreis-waldshut.de</u> eine Informationsseite der Landkreis-Homepage aufgerufen werden.

Vortragsveranstaltungen

Auf folgenden Veranstaltungen wurde der Pflegestützpunkt im Jahr 2011 öffentlich dargestellt:

- Vortrag Gemeindehalle Eggingen für Bürger von drei Wutachgemeinden
- Vortrag Förderverein Sozialstation Klettgau-Rheintal in Küssaberg
- Vortrag Förderverein Sozialstation Oberes Wutachtal in Wutöschingen
- Teilnahme am "Parkinson-Tag" in Bad Säckingen
- Vortrag in der Arbeitsgruppe Geriatrie im Spital Waldshut
- Unterrichtseinheit Fortbildung Hauswirtschaftliche Familienbetreuerin des Landfrauenverbandes Baden-Württemberg
- Fortbildung für AOK- Mitarbeiter zum Thema Sozialhilfe im Alter
- Vortrag auf der Sitzung der Vorsitzenden der Altenvereinigungen im Landratsamt
- Gesundheitstag 20.7.2011 Stadthalle Waldshut-Tiengen
- Vortrag in der Krankenpflegeschule Waldshut
- Treffen der AMSEL -Regionalgruppe Kreis Waldshut
- Vorträge an 2 Regionaltreffen des Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) für ehrenamtliche Betreuer
- Teilnahme an Podiumsdiskussion der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Waldshut über Frauenarmut

Es wurden insgesamt bei öffentlichen Veranstaltungen im Jahr 2011 ca. 550 Zuhörer erreicht.



An der landesweiten Fachtagung "Innovative Projekte in Altenarbeit und Altenhilfe" der AFA-Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung am 5.10.2011 in Villingen-Schwenningen nahmen zwei Mitarbeiterinnen als Referentinnen teil.



6. Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern:

Gemeindeverwaltungen

Der Pflegestützpunkt Landkreis Waldshut hat mit allen 32 Gemeinden im Landkreis eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Danach stellt jede Gemeinde eine Ansprechperson zur Verfügung, die mit dem Pflegestützpunkt in ständiger Verbindung steht. Sie soll Bürgerinnen und Bürgern erste Auskünfte geben und sie gezielt an den Pflegestützpunkt weiterleiten. Wir betrachten die intensivierte Zusammenarbeit mit den Ansprechpartner/innen in den Gemeindeverwaltungen als Chance, Kontakte herzustellen, Netzwerke zu bilden und Abläufe zu beschleunigen.

Wir erhoffen uns außerdem bessere und schnellere Informationen für unsere Datenbank zu allen informellen Hilfeangeboten.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeindeverwaltungen wurde begonnen mit vier halbtägigen Informationsveranstaltungen zu den Themen

- "Aufgaben des Pflegestützpunktes"
- "Pflegeversicherung"
- "Sozialhilfe"
- "rechtliche Vertretung"

Diese Treffen werden auch im Jahr 2012 fortgesetzt.



Beratungsstelle für barrierefreies Wohnen im Landkreis Waldshut

Derzeit werden Übergabemodalitäten für Einzelfälle erarbeitet. Der Landkreis fördert diese Beratungsstelle seit 10 Jahren. Hier kann auf eine lange und gute Zusammenarbeit aufgebaut werden.

7. Statistische Auswertung der Einzelfallarbeit

Das verwendete EDV Programm LÄMMkom ist eine offene Datenbank, welche von uns gestaltet werden musste. Wir haben sie inzwischen anhand unserer Erfahrungen überarbeitet und optimiert.

Die statistischen Meldungen für die Evaluation des Kuratoriums Deutsche Altershilfe für 2011 bzw. nach der Landesstatistik sind erfolgt. Die folgenden Zahlen entsprechen der Systematik und den Sprachregelungen der Evaluation.

346

Erstkontakte 2011

Folgekontakte konnten im Jahr 2011 aufgrund eines technischen Problems mit der EDV nicht erfasst oder nicht rekonstruiert werden.

Insgesamt wurden 2011 29 Hausbesuche durchgeführt.

Die folgenden Zahlen beziehen sich also für 2011 nur auf die 346 Erstkontakte:

Monat	Anzahl
Februar	2
März	10
April	21
Mai	25
Juni	31
Juli	44
August	47
September	55
Oktober	53
November	31
Dezember	27



Pflegestufen	Anzahl	Prozent
Antrag nicht vorgesehen	105	30%
Antrag vorgesehen	69	20%
Stufe 1	59	17%
Stufe 2	65	19%
Stufe 3	17	5%
Härtefall	2	1%
unbekannt	29	8%

Geschlecht der Betroffenen	Anzahl	Prozent
männlich	142	41%
weiblich	204	59%

Altersgruppen der Betroffenen	Anzahl	Prozent
bis 20	6	2%
21bis 60	60	17%
61 bis 80	149	43%
über 80	106	31%
unbekannt	25	7%

Leistung	Anzahl	Prozent
Einzelinformation	204	59%
Beratung	119	34%
Fallsteuerung	21	6%
Sonstiges	2	1%

Erstkontakt über	Anzahl	Prozent
Betroffene selbst	52	15%
Angehörige	217	63%
Freunde/Bekannte	11	3%
Kranken- u. Pflegekasse	14	4%
Krankenhäuser	18	5%
niedergelassene Ärzte	3	1%
ambulante Pflegedienste	31	9%

Kontaktweg	Anzahl	Prozent
telefonisch	261	75%
E-mail/Post	24	7%
persönlich im PSP	56	16%
Erstkontakt bei Hausbesuch	5	1%



Zeit pro Erstkontakt	Anzahl	Prozent
bis 10 Minuten	150	43%
10 bis 30 Minuten	94	27%
31 bis 60 Minuten	62	18%
länger als 60 Minuten	40	12%

Nachgefragte Themen	Anzahl	Prozent
Vorpflegerische Hilfen	51	15%
Überforderungssituation	143	41%
Stationäre Pflege	126	36%
Behinderung	73	21%
Wohnen	105	30%
Ambulante Betreuung und Pflegeleistungen	149	43%
Hilfe bei der Beantragung	49	14%
Demenz	74	21%
Haushaltshilfe	76	22%
Hilfsmittel	33	10%
Leistungsanbieter	135	39%
Finanzen	117	34%
SGB XII	96	28%
SGB XI	116	34%
SGB VII	2	1%
SGB V	37	11%
SGB II	6	2%
Betreuungsrecht	123	36%
Pflegesituation	121	35%
Entlastungsgespräch	104	30%
Sonstiges	84	24%

Seit Januar 2012 werden alle Kontakte durchgehend erfasst. Beispielhaft kann der Januar 2012 als Ausblick angeführt werden:

Erstkontakte	56
Folgekontakte	27
Gesamtkontakte	83



8. Erfahrungen aus der Einzelfallarbeit

In erster Linie beeindruckt die große Vielfalt der von den Klientinnen und Klienten - immer im Zusammenhang mit Pflegesituationen - vorgebrachten Anliegen bzw. Informationswünsche. Diese gehen weit über die Themen der LAG-Statistikvorgabe hinaus: Wohnungsverlust - Überschuldung - Gewalt - Kriminalität gegen Ältere - Fremdsprachigkeit - innerfamiliäre Kontaktabbrüche - Scham vor der Dorfgemeinschaft - Schwellenängste vor Behörden u.v.m. Die Sondierungsgespräche sind sehr anspruchsvoll. Die psychosozialen Inhalte erfordern ein fachlich qualifiziertes Gesprächsverhalten und professionelle Empathie. Bestimmte Personengruppen benötigen viel Fallsteuerung und schnelle Krisenintervention: Alleinstehende - Suchtkranke - Krebspatienten - Menschen mit Demenz und Depressionserkrankungen - Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und geringer Compliance in Bezug auf ihre Versorgungssituation.

Folgende Fallsituationen bzw. Beratungsinhalte fielen uns auf:

- 1. Der Informiertheitsgrad der Ratsuchenden ist generell niedrig, auch wenn sie bereits Klienten einer Sozialen Einrichtung sind. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit dem PSP sind noch wenig Hilfen installiert.
- 2. Es wird häufig der Wunsch nach Hilfe beim Ausfüllen des Selbsteinschätzungsbogens zur Ersteinstufung nach SGB XI an uns herangetragen. Vor allem alleinlebende Senioren, deren Selbstsorge jetzt Defizite aufweist und die noch keinen Kontakt zu einem Pflegedienst hatten, meistern dies nicht.
- 3. Sehr häufig wird aus der Bevölkerung nach freien Pflegeplätzen gefragt.
- 4. Mehrmals erlebten wir Familien mit minderjährigen Kindern in prekärer Situation wegen Pflegebedürftigkeit der Mutter. Eigentlich würde dauerhaft eine Haushälterin gebraucht. Die notwendigen Kosten übersteigen in der Regel die finanziellen Möglichkeiten aus dem Einkommen des Familienvaters. Die Leistungszuordnung zwischen den Bereichen Jugendhilfe, SGB XI, SGB V und SGB XII ist schwierig und wird von den Familien als nicht verständlich erlebt. Sie fühlen sich nicht angemessen unterstützt in ihrer Not und Existenzgefährdung.



9. Konzeptionelle Arbeiten

Projekt: Ausstellung "Nützliche Alltagshilfen"

Im Wartebereich wurde eine Ausstellung von Hilfsmitteln geschaffen, die den Präventionsgedanken des Pflegestützpunktes unterstützen soll. In einem Vorführbildschirm werden Präsentationen zum Thema Barrierefreiheit gezeigt, z.B. Bilder von besonders gelungenen Umbaumaßnahmen. Dabei unterstützt uns unser Kooperationspartner, die Beratungsstelle für Barrierefreies Wohnen im Landkreis Waldshut.



Projekt "Werdenfelser Weg"

Die Pflegekraft ist Mitglied einer Arbeitsgruppe zum Thema "Werdenfelser Weg". Dabei handelt es sich um ein Konzept zur Vermeidung von Fixierungen in Pflegeheimen. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern der Betreuungsgerichte, der Betreuungsbehörde und der Pflegeheime im Landkreis.

Gremienarbeit/Care-Management

Im Sozial- und Gesundheitsausschuss des Landkreises Waldshut wird die Arbeit des ersten Jahres Ende April 2012 vorgestellt.

Da die Leiterin des Pflegestützpunktes auch Altenhilfefachberaterin des Landkreises ist, ist eine Einbeziehung des Pflegestützpunktes in alle relevanten Gremien wie Kreispflegeausschuss, Heimleitertagung, Sitzungen der Altenvereinigungen, Vertretung im Kreisseniorenrat usw. gewährleistet. Die im Pflegestützpunkt gewonnenen Erkenntnisse und statistischen Auswertungen fließen in die Kreispflegeplanung ein.



Zielgruppengespräche

Es sind mit folgenden Zielgruppen aus den Bereichen Leistungsanbieter/Multiplikatoren Gespräche geplant:

- Stationäre Pflege (hat 2011 bereits stattgefunden)
- Altenvereinigungen (hat 2011 bereits stattgefunden)
- Ambulante Pflegedienste
- Krankenhaussozialdienste
- andere Beratungsstellen der Wohlfahrtspflege
- Ärzteschaft
- Selbsthilfegruppen

Hier sollen die gegenseitigen Erwartungen und Formen der Zusammenarbeit besprochen werden.

Zusammenarbeit mit Selbsthilfe und Ehrenamt

Leider gibt es im Landkreis bisher keine Selbsthilfegruppen in Bezug auf die "klassischen" Alterserkrankungen. Die Parkinsongesellschaft Baden-Württemberg baut derzeit eine solche Gruppe auf und wird von uns unterstützt. Mit Hilfe der Homepage und persönlicher Ansprache von Angehörigen hoffen wir, eine Selbsthilfegruppe zum Thema Demenz anregen zu können. Kontakt zur Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitliche Selbsthilfe der AOK Hochrhein-Bodensee besteht. Ebenso bestehen langjährige gute Kontakte zur AMSEL. Wir werden dieses Thema künftig stärker bearbeiten.

10. Fachbeirat

Der Fachbeirat wurde gegründet. Auf eine Satzung wurde verzichtet, Absprachen organisatorischer Art wurden im Protokoll festgehalten. Der Kreisseniorenrat hat eine beratende Stimme erhalten.

11. Anschubfinanzierung

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung ist der Verwendungsnachweis in Bearbeitung.

Vom GKV-Spitzenverband haben wir am 12.07.2011 Fördermittel zum Aufbau von Pflegestützpunkten nach § 92 c Abs. 5 des SGB XI in Höhe von 45.000,- € erhalten.

Um den Pflegestützpunkt und den laufenden Betrieb einzurichten, haben wir Mittel in Höhe von 46.883,43 € benötigt.

Der Großteil wurde für den Aufbau einer IT-Infrastruktur und für die Öffentlichkeitsarbeit in der Gründungsphase verwendet. Es wurden drei Arbeitsplätze mit EDV ausgestattet.

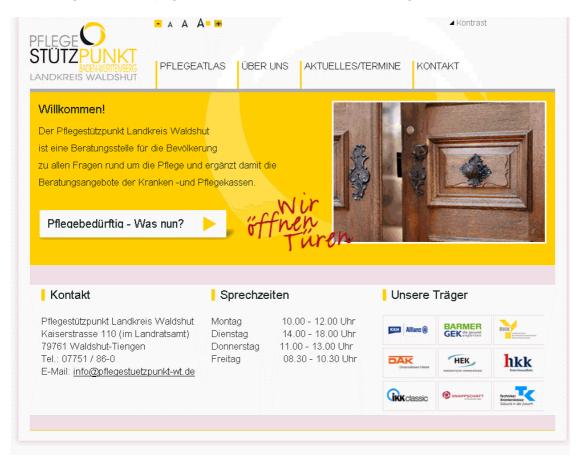


Beispielhaft möchten wir einige Anschaffungen anführen:

Um die umfangreichen und differenzierten Statistik- und Evaluationsvorgaben des KDA bzw. der Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte Baden-Württemberg erfüllen zu können, wurde ein EDV-Programm auf der Basis der Datenbank LÄMMkom entwickelt. Das Profiling in diesem Programm kann durch den Pflegestützpunkt selbst gestaltet werden. Neben den überregional geforderten Statistikdaten können so auch eigene regionale Erhebungen durchgeführt werden. Neben der Statistikfunktion dient das Programm auch der Klientenverwaltung. Diese wird "papierlos" geführt, hierfür wurde ein Scanner angeschafft.

Erfreulicherweise konnten weitgehend eingerichtete Räume bezogen werden. Es wurde nur ergänzendes Mobiliar benötigt. Daher konnten wir einen finanziellen Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit legen. Wir sind den Empfehlungen des KDA zu Öffentlichkeitsarbeit und Marketing gefolgt und haben eine Werbeagentur mit der Erstellung eines Werbekonzeptes beauftragt. Die Inhalte der Medien wurden von den Stützpunktmitarbeiterinnen erarbeitet (Flyer siehe Anlagen). Dabei wurde großer Wert auf eine professionelle Außenwirkung gelegt.

Von einer IT-Firma wurde ein Content-Management-System für eine Homepage erstellt. Die Stützpunktmitarbeiterinnen haben die Inhalte entwickelt und eingefügt, sie werden die Homepage redaktionell betreuen und pflegen. Diese soll im Frühjahr 2012 freigeschaltet werden. Die Rechtsnormen bzw. Vorgaben für Internetauftritte der öffentlichen Verwaltung wurden befolgt, die Homepage ist selbstverständlich barrierefrei gestaltet.





Außerdem haben wir uns für Vorträge und Öffentlichkeitsveranstaltungen so ausgestattet, dass sie auch in Räumlichkeiten ohne technische Ausrüstung durchgeführt werden können: Spachverstärker (auch im Freien), Beamer, Roll-up-Display.

Im Bereich des Care.-Managements arbeitet der Pflegestützpunkt zunächst vordringlich an der lückenlosen Erfassung und Darstellung der vielfältigen Hilfeangebote im Landkreis. Abgeschlossen wurde das Projekt "65 plus - Seniorenwegweiser" im Jahr 2011. In Zusammenarbeit mit einem Verlag waren 222 Datensätze von den Stützpunktmitarbeiterinnen zu systematisieren und zu prüfen (siehe Anlage). Außerdem wurde die Broschüre redaktionell betreut.

Da ein Printmedium immer nur einen Ausschnitt darstellen kann und schnell veraltet, wird 2012 das Projekt "Leistungsanbieterdatenbank www.pflegeatlas-landkreis-waldshut" verwirklicht. Hier wird nach der Datenmatrix des KDA eine öffentlich zugängliche Datenbank mit zunächst ca. 500 Datensätzen geschaffen. Die Kosten für die Mietdatenbank wurden aus der Anschubfinanzierung getragen.

Die bereits erwähnte Dauerausstellung wurde ebenfalls aus Mitteln der Anschubfinanzierung gefördert, insbesondere durch die Anschaffung des Vorführbildschirms für den Wartebereich.

Für Rückfragen zu Details stehen wir selbstverständlich gern zur Verfügung.

Reinhard Hoferer Dezernent für Arbeit, Jugend und Soziales

März 2012